

4
Langsam und tief gerührt. Das Totenopfer: aus Herders Blumen.
Mus. 16013/5 von Neefe.

Thränen bring ich dir das zum traurigen Toten-opfer unter der Erde, wo

du, Heli-o-do-ra, nun wohnst; bitter rinnende Thränen, das letzte, das

letzte, was Lie-be dir ge-ben, was im Grabe dir kam ge-ben ein

trau-ri-ger Herz:

Forti Subito.

J. H. Grave.

dem ich klage dich schwer o schwer be-trü-bet, da du nun sü-ße Schat-ten-gestalt,

Heftig.
unter den Todten wohnst mir ent-riß-ten. Wo bist du, schöne Sprosse? Wer hat mir

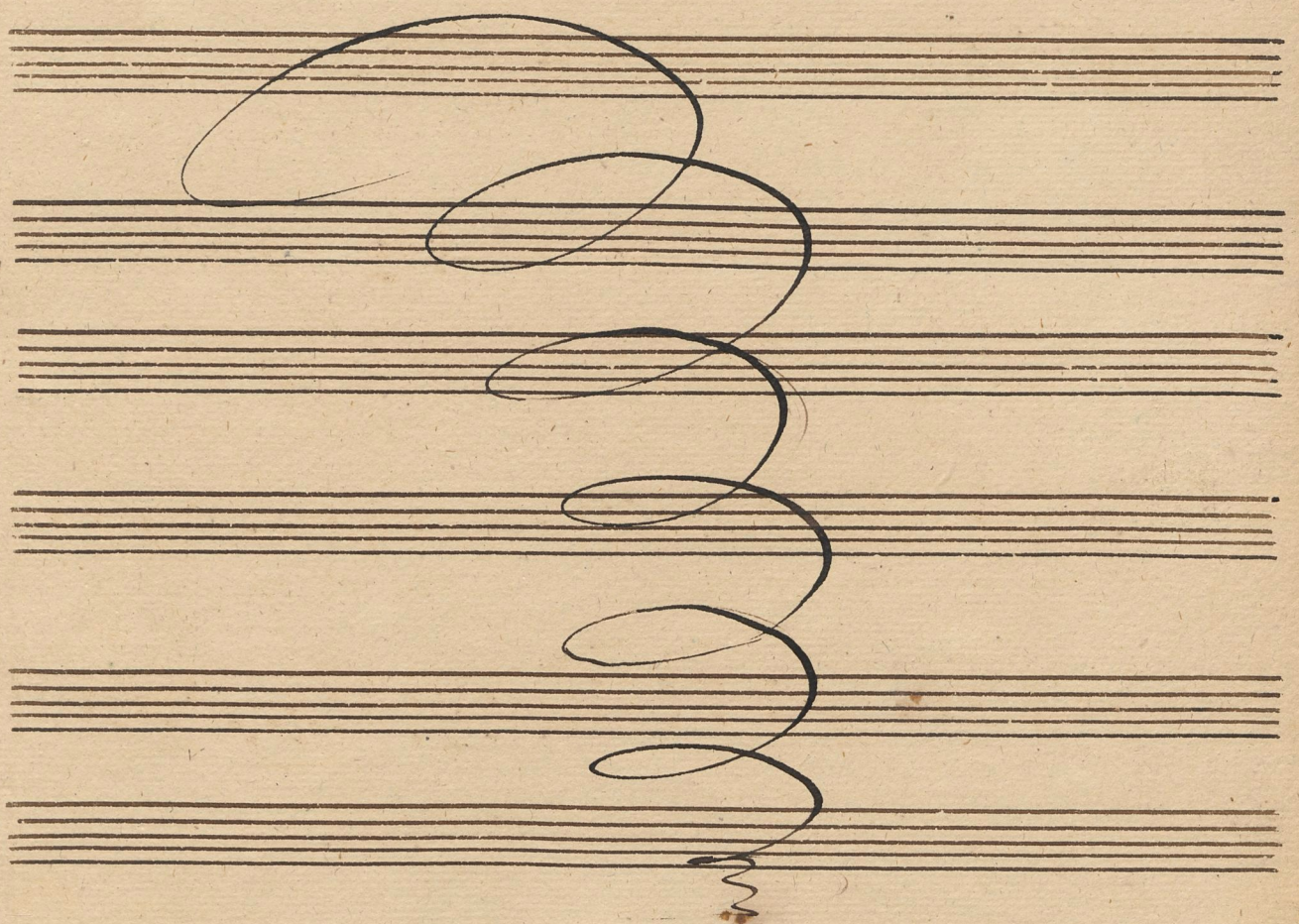
Langsam stöhnend. Mit der höchsten Emphase.
deine Blume geraubt? ach! ach! der entstellende Staub.

Mit Ergebung.
Nun, so fleh ich dich an, du allerbarmende Mut-ter Er-de, gönn ihr die

sanfteste Ru - he, die sanfteste Ruh gönn ihr, gönn ihr in dei - nem Schoos!

The first system of music consists of a vocal line and piano accompaniment. The vocal line is written in a single staff with a treble clef and a key signature of one flat (F major). It begins with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5, then a half note B4, and finally a half note G4. The piano accompaniment is written in two staves. The right hand starts with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5, then a half note B4, and finally a half note G4. The left hand starts with a half note G3, followed by quarter notes A3, B3, and C4, then a half note B3, and finally a half note G3. The system concludes with a double bar line.

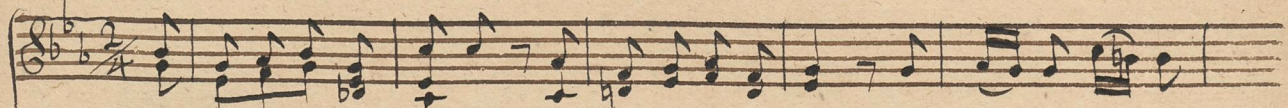
The second system of music continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line begins with a half note G4, followed by quarter notes A4, B4, and C5, then a half note B4, and finally a half note G4. The piano accompaniment continues with similar patterns. The system concludes with a double bar line.



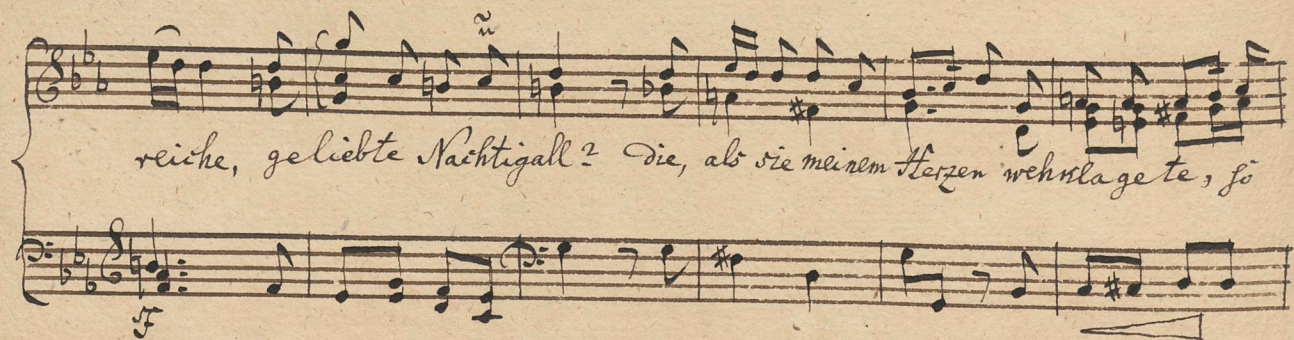
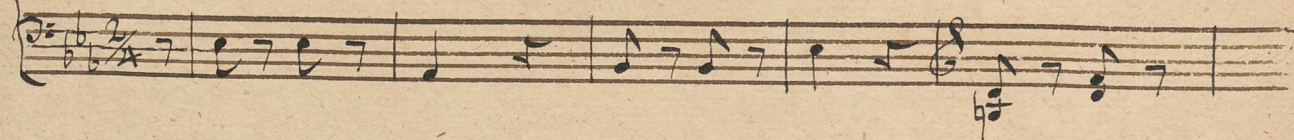
Mäßig.

Das Saitenspiel; aus Herders
Bildern und Träumen.

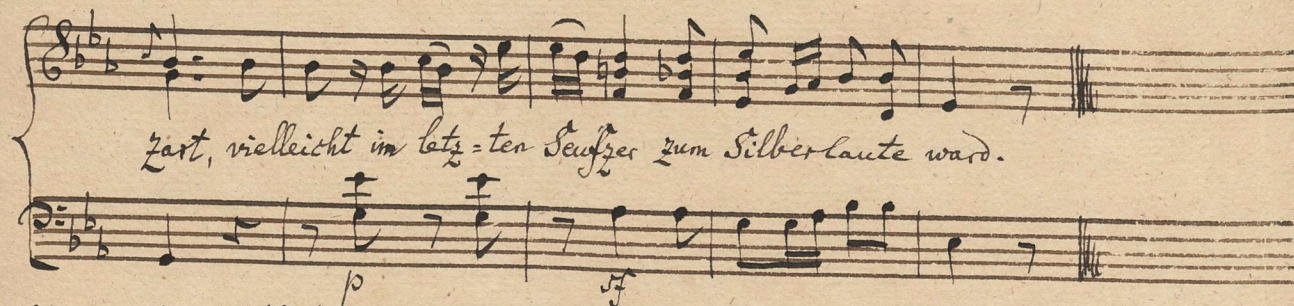
von Neefe.



Was singt in euch ihr Saiten: was tönt in eurem Schall? Bist du es, Klage-



reiche, geliebte Nachtigall? Die, als sie meinem Herzen wehnlagete, so



zart, vielleicht im letz-ten Seufzer zum Silberlaute ward.

Was spricht in euch, ihr Saiten?
Was singt in eurem Schall?
Betrügst du mich o Liebe,
Mit süßem Wiederhall?
Du Täußerin der Herzen,
Geliebter Lippen Tand,
Bist du vielleicht in Töne,
Du Flüchtige; verbannt?

Es schwebet aus den Saiten;
Es kuppelt mir ins Ohr.
Der Geist der Harmonien,
Der Weltgeist tritt hervor.
„Ich bin es, der die Wesen
In ihre Hülle zwang.
Und sie mit Zaubertönen
Des Wohlgefühls durchdrang.“

Ich stimmte die Welten
In einen Wunderklang;
In Seelen floßen Seelen,
Ein ewiger Chorgesang
Vom zarten Ton bewegt,
Durchhängst dich dein Herz,
Und fühlst der Schmerzen Freude,
Der Freude rufen Schmerz.“

Es spricht mit starker Stimme,
Er dringet mir ans Herz;
Er weckt mit Zauberzissen
Den längst entschlafnen Schmerz.
Du bebst in mir, o Seele,
Wirst selbst ein Saitenspiel, —
In welcher Feistes Ständen?
Voll zitterndem Gefühl.

In rauher Felsenhöhle
Bin ich dir Wiederhall;
Am Ton der kleinen Kehle
Gesang der Nachtigall.
Ich bins, der in der Klage
Dein Herz zum Mitleid rührt,
Und in der Andacht Chören
Er auf zum Himmel führt.

Verhall' o Stimm', ich höre
Der ganzen Schöpfung Lied,
Das Seelen fest an Seelen,
Zu Herzen Herzen zieht.
In ein Gefühl verschlungen
Sind wir ein ewig All;
In Einem Ton verschlungen
Der Gottheit Wiederhall.

Gehend.

Die Schwestern des Schicksals. ebend.

von Neefe.

Nenne nicht das Schicksal grausam, nenne sei - nen Schluss nicht Leid:

Sein Ge - setz ist ewige Wahrheit, sei - ne Gü - te Götter -

klarheit, sei - ne Macht Noth - wen - dig - keit.

Blick umher, o Freund! und siehe,
Sorgsam wie der Weise sieht.
Was vergehen muß, vergehet:
Was bestehen kann, besteht:
Was geschehen will, geschieht.

Heiter sind des Schicksals Schwestern,
Keine blaße Furien:
Durch die sanft verschlungnen Hände
Webt ein Faden sönder Ende
Sich zum Schmuck der Grazien.

Denn seit aus des Vaters Haupte
Pallas jugendlich entsprang,
Wirkt sie den goldenen Schleier,
Der mit aller Sterne Feier
Droben glänzt Aeonenlang.

Und an ihrem Meisterwerke
Stanget stets der Pagen Blick.
Weisheit, Macht und Güte weben
In des Wurms und Engels Leben,
Wahrheit, Harmonie und Glück.

Nenne nicht das Schicksal grausam,
Nenne seinen Schluss nicht Leid:
Sein Gesetz ist ewige Wahrheit,
Seine Güte Götterklarheit,
Seine Macht Nothwendigkeit.

An den Schlaf! eben!

von Neefe.

Langsam.

Gott des Schlafes, Freund der Ruh, dessen dunk = le

sempre piano.

Schwingen uns in sanftem süßem Nu zu den Tu = en

bringen, die ein schöner Licht erhält, wo in ei - ner andern Welt Harmo,

nie — en klingen.

Freund der

al Segno fünfmal.

Freund der Menschen, holder Gott!
 Unser halbes Leben
 Ward, dem Ungemach zum Spott,
 Deiner Hand gegeben.
 Und sie herrscht im Reich der Ruh;
 Purpurblumen lässest du
 Auf uns niederschweben.

Schönberängelter Jüngling, sey,
 Sey auch mir willkommen,
 Der so oft dem Sklaven treu
 Seine Last entnommen,
 Der die Fesseln ihm zerachlug,
 Und durch neuen süßern Trug
 Sein Gemüth entglommen.

Meiner Hoffnung Flügel hebt
 Sich nur noch in Träumen.
 Du der sie mit Muth belebt,
 Warum wilt du säumen?
 Komm mit deiner süßen Macht:
 Laß, wie in der letzten Nacht,
 Mich Verwandlung träumen.

Denn seit Psyche niedersank
 Aus des Himmels Auen
 Sehnt sie sich Aeonenlang
 Wieder aufzuschauen;
 Und dem Flügel, den sie regt,
 Den sie, ach zernichtet! bewegt,
 Mag sie nimmer trauen.

Holder Schlaf, mit deinem Thau
 Heilst du ihre Schwingen,
 Muthig auf zur Lebensau
 In das Land zu dringen,
 Wo in reinem, süßem Ton —
 Augen sinkt! — Ich höre schon,
 Harmonien klingen.

